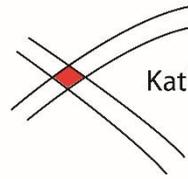


# Hausgottesdienste



Katholische Kirchengemeinde  
St. Andreas Cloppenburg

für die

## Kar- und Ostertage 2020



Liebe Schwestern und Brüder,

vor uns liegen Kar- und Ostertage, die anders sind als sonst: wir können sie nicht gemeinsam begehen in unseren Kirchen, sondern müssen andere Wege finden. Mit diesen Hausgottesdiensten möchten wir Ihnen eine Anregung geben, wie Sie – allein oder mit mehreren – so, wie Sie zu Hause leben, beten und sich auf das Geschehen der Heiligen Drei Tage einlassen können. Auch wenn wir räumlich nicht zusammen sind, können wir uns doch durch das Gebet und die innere Gemeinschaft der Kirche verbinden. Darüber hinaus dürfen Sie sich auch mitgetragen wissen durch die Liturgien dieser Tage, die wir – leider nicht öffentlich – in der St.-Andreas-Kirche stellvertretend feiern und in die wir alle Anliegen mit hineinnehmen. Für die Feier dieser Tage mit Familien und Kindern haben wir noch eigene Hausgottesdienste vorbereitet, die auch in den Kirchen ausliegen und auf unserer Homepage zu finden sind ([www.st-andreas-clp.de](http://www.st-andreas-clp.de)).

Für viele gehört es am Karfreitag dazu, den Kreuzweg zu beten. Im Gotteslob finden Sie eine passende Kreuzwegandacht unter Nr. 683f.

Wir wünschen Ihnen von Herzen, dass Sie auf diese Weise gesegnete Kar- und Ostertage verleben können, in denen Sie sich getragen wissen auch von unserer Gemeinschaft als Christen und konkret von uns als Kirchengemeinde hier in Cloppenburg.

Ihnen allen gilt schon jetzt der österliche Gruß „Der Herr ist auferstanden. – Ja, er ist wahrhaft auferstanden.“ Mögen Sie dies auch in diesem Jahr für sich neu erleben!

Für die Kirchengemeinde St. Andreas und das ganze Pastoralteam

Ihr Pfarrer Bernd Strickmann

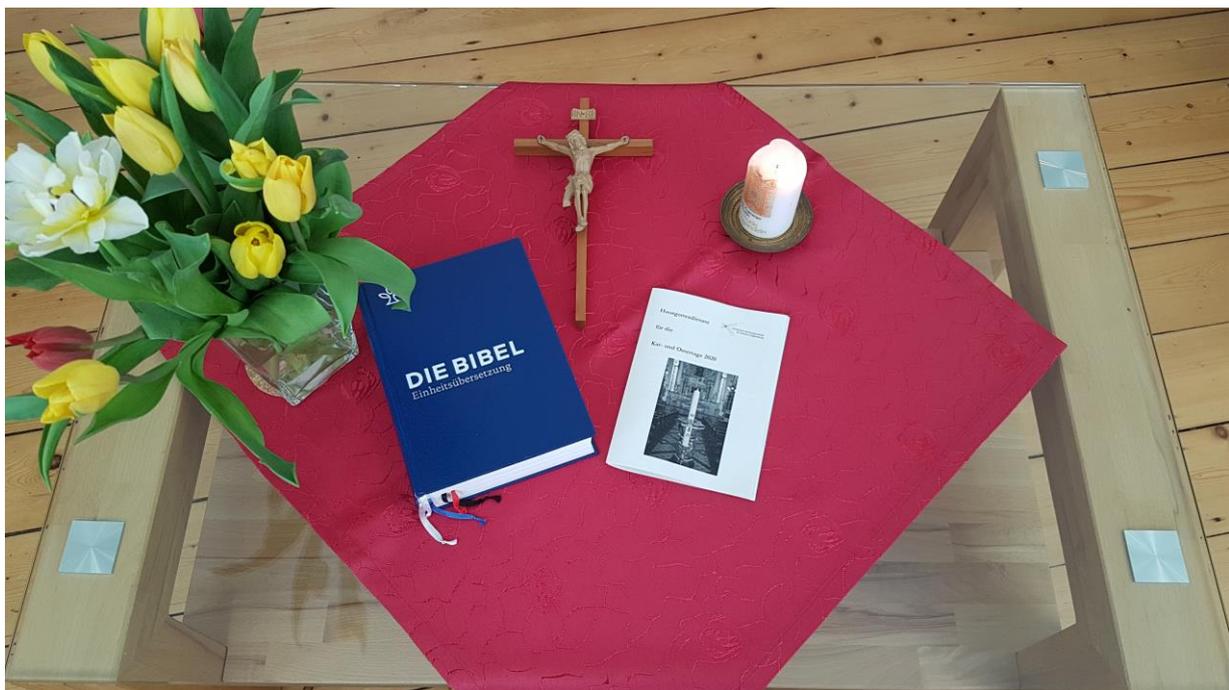
## Vor dem Gebet

*Es kann hilfreich sein, den Ort, an dem Sie beten möchten, etwas vorzubereiten. Versammeln Sie sich als Hausgemeinschaft um einen Tisch oder allein an einem Platz, der Ihnen lieb ist. Eine Kerze und ein Kreuz können helfen, eine Atmosphäre des Gebets zu schaffen. Wenn Sie eine Bibel haben, legen Sie diese dazu und lesen die Texte direkt aus ihr, wenn Sie mögen. Auch eine Ikone, ein Heiligenbildchen oder etwas anderes, das Ihnen hilft, sich zu sammeln, können eine Unterstützung sein, um zur Ruhe und ins Gebet zu kommen.*

*Zu jedem Gottesdienst finden Sie Vorschläge für Lieder aus dem Gotteslob, wenn Sie singen möchten. Sie können damit den Hausgottesdienst beginnen oder auch abschließen. Wenn Sie gern singen, fügen Sie mittendrin noch ein Lied ein oder suchen Ihre eigenen, passenden Lieblingslieder aus.*

*Am Ende jeder Feier finden Sie jeweils einen weiteren Psalm bzw. einen Text, der nochmal einen Aspekt des Tages aufgreift und zur Vertiefung einlädt. Wenn Sie mit mehreren feiern, dann kann es auch schön sein, nach dem Evangelium sich gegenseitig zu erzählen, welcher Gedanke aus dem Text für einen selbst wichtig ist an diesem Tag und was er Ihnen bedeutet.*

*Wenn Sie alles vorbereitet haben, gönnen Sie sich zunächst einmal einen Moment der Stille, in dem Sie nichts mehr tun müssen und sich auf das Beten einstellen können.*



# GRÜNDONNERSTAG

## **Liedanregungen**

- Gotteslob Nr. 282: Beim letzten Abendmahle
- Gotteslob Nr. 455: Ubi caritas et amor
- Gotteslob Nr. 286: Bleibet hier und wachet mit mir

## **Eröffnung**

Beginnen wir unseren Gottesdienst in Verbundenheit mit allen Betern dieser Tage und im Zeichen unseres Heils:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Mit dem Gründonnerstagabend beginnen wir die Feier von Tod und Auferstehung Jesu Christi. Das letzte Abendmahl ist ein tief einprägsames Ereignis. Auch heute noch holt es den Herrn in die Mitte, wenn wir die Eucharistie feiern und wenn wir uns in seinem Namen versammeln. Am Gründonnerstag feiern wir: Jesus Christus ist da, im gewandelten Brot, im gewandelten Wein – er ist mitten unter uns. Zu ihm dürfen wir auch jetzt beten.

## **Gebet**

Allmächtiger Gott, ewiger Gott,  
am Abend vor seinem Leiden hat dein geliebter Sohn den Neuen und  
Ewigen Bund begründet und das Gastmahl der Liebe gestiftet.  
Lass uns aus diesem Geheimnis die Fülle des Lebens und der Liebe  
empfangen.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

## **Evangelium (Johannes, Kap. 15, Verse 1 bis 15)**

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der

Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

## **Gedanken zum Evangelium**

Für Jesus Christus gehören zwei Dinge zusammen wie eines: Mahl halten und Dienst am Nächsten. Beides schreibt er seinen Jüngern am letzten Abend, den sie in vertrauter Runde beisammen sind, ins Stammbuch.

„Tut dies zu meinem Gedächtnis.“, spricht er beim Teilen von Brot und Wein. Er macht aus diesem Gestus etwas Besonderes. Es ist nicht mehr nur ein Aufteilen der Nahrung und auch nicht nur ein Dank an Gott, wenn er darüber betet. Es ist mehr: immer, wenn wir dies tun in seinem Namen, in Erinnerung an ihn, dann ist er da – in Brot und Wein. Das ist die Eucharistie: Gott ist gegenwärtig, ganz da. Wie schmerzlich ist es, dass wir das in diesen Wochen nicht feiern und persönlich auf diese Weise erleben können. Es gibt dafür keinen Ersatz, nur das Vertrauen, auch ohne den persönlichen Empfang doch mit ihm in Kontakt bleiben zu können. Denn eines ist klar, das Sakrament, das

wir feiern – wenn auch nicht so, dass wir alle daran teilnehmen können – verbindet uns mit dem Herrn, der uns so sehr liebt und uns nahe sein will – gerade an diesem schicksalhaften Abend in seinem Leben und in dieser schicksalhaften Zeit für uns.

„Ich habe euch ein Beispiel gegeben.“ Der Evangelist Johannes erzählt vom letzten Abendmahl und stellt die Fußwaschung in den Mittelpunkt. Sie ersetzt nicht das Mahl, sie ergänzt es. Wir erhalten Anteil an ihm, wir gehen in seinen Fußstapfen, wenn wir nicht nur Eucharistie feiern, sondern auch konkret seinem Beispiel folgen. Unzählige Beispiele dieser Form der Liebe, die Menschen zueinander führt, finden sich gerade in diesen Tagen. Menschen waschen einander die Füße, indem sie füreinander da sind – im Beten, im konkreten Helfen, im aneinander Denken.

Jesus geht hinein in die Nacht des Karfreitags, aber erst, nachdem er mit seinen Jüngern zusammen war. Ein Ereignis, was sich ihnen tief eingeprägt hat und von dem sie anderen erzählt haben, so dass es die Jahrhunderte überstanden hat. Zusammenkommen in seinem Namen, Brotbrechen, Füße waschen – Grundlagen unseres christlichen Glaubens bis heute, in die ich mich immer wieder einüben kann und mit denen gestärkt ich auch meinen Lebensweg gehen kann.

## **Fürbitten und Vaterunser**

Jesus Christus hat uns ein Beispiel seiner Liebe gegeben – im Waschen der Füße und im Geschenk der Eucharistie. Auf seine bleibende Nähe dürfen wir vertrauen und ihn bitten.

- Wir beten für die Christen auf der ganzen Erde, die um Einheit ringen, für alle, die in Kirche und Gesellschaft Verantwortung tragen, und jene, die auf ihre ganz persönliche Weise versuchen, ihr Leben am Beispiel Jesu auszurichten. Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.
- Wir beten in den Anliegen dieser Tage für alle, die von der Corona-Pandemie betroffen sind, für alle Helfer und für jene, die in großer Angst und Sorge leben. Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.
- Wir beten für alle Menschen, die das Gefühl haben, in den dunklen Momenten des Lebens stecken zu bleiben, für alle, die ihnen beistehen und jene, die für andere zu Hoffnungsträgern werden. Christus höre uns. – Christus, erhöre uns.

- *Wenn Sie mögen, können Sie persönliche Bitten aussprechen oder in Stille hier einfügen.*
- Wir beten für unsere Verstorbenen, denen wir uns auch im Gebet in besonderer Weise verbunden fühlen dürfen, für alle, die wir gekannt und geliebt haben, und jene, an die niemand mehr denkt. Christus, höre uns.  
– Christus, erhöre uns.

Jesus Christus hat seinen Jüngern ein Gebet gegeben, in das sie all ihre Bitten und Anliegen mit hineinnehmen können. Fassen wir unsere Bitten zusammen mit diesen Worten und beten verbunden mit allen Christen:

Vater unser im Himmel ...

### **Segensbitte**

Wir gehen mit dem Herrn in die Nacht zum Karfreitag. Jesus lud seine Jünger ein, mit ihm zu wachen und zu beten. Auch wir können dies tun, ihn begleiten auf seinem Leidensweg, und zugleich darauf vertrauen, dass er uns begleitet in den Nächten unseres Lebens. Er bleibe bei uns mit seinem Segen.

Gelobt sei Jesus Christus. – In Ewigkeit. Amen.



*(Bild: Katharina Wagner, In: Pfarrbriefservice.de)*

## **Impuls: Nach der Antiphon „Ubi caritas et amor“**

*Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott.*

Seht, uns führt zusammen Christ Liebe, lass uns fröhlich singen und in ihm uns freun. Fürchten wir und lieben wir den Gott des Lebens, und einander sein wir reinen Herzens gut.

*Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott.*

Da wir nun zur Einheit sind gebunden, lass bedacht vor Spaltung wahren unsern Geist. Fern sei darum böses Wort und fern die Zwietracht, so wird recht in unserer Mitte sein.

*Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott.*

Christus spricht zu uns mit klarer Stimme: Wo an einem Ort auch nur versammelt sind zwei der Brüder oder drei in meinem Namen, werde ich in ihrer Mitte selber sein.

*Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott.*

Darum lass und freudig Gott anhängen. Nichts soll seiner Liebe vorgezogen sein; dann in Gott den Nächsten lieben wie uns selber, und am Ende Gottes wegen auch den Feind.

*Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott.*

*(Text: Johannes van Ackern 1937, Vgl. Gotteslob Münster Nr. 773)*

# KARFREITAG

*Der Karfreitag rückt in besonderer Weise das Kreuz in den Mittelpunkt: Zeichen für den Tod Jesu, Zeichen für die Erlösung. Sie können heute besonders ein Kreuz in die Mitte stellen. Zu den Fürbitten und als Zeichen der Verehrung kann man dann z.B. einige Blumen dazu legen.*

## **Liedanregungen**

- Gotteslob Nr. 294: O du hochheilig Kreuze
- Gotteslob Nr. 297: Wir danken dir, Herr Jesu Christ
- Gotteslob Nr. 298: O Haupt voll Blut und Wunden
- Gotteslob Nr. 532: Christi Mutter stand mit Schmerzen
- Gotteslob Nr. 210: Das Weizenkorn muss sterben

## **Eröffnung**

Der Karfreitag beginnt in aller Stille. Die Nüchternheit dieses Tages und die Kargheit der Liturgie wird durch einen Moment gemeinsamen Schweigens unterstrichen, welchen wir jetzt halten wollen. Vertrauen wir Gott dabei an, wofür wir heute besonders beten möchten: zum Beispiel für die Menschen, die schwere Kreuze in ihrem Alltag zu tragen haben, und alles, was das Leben bedrückt.

## **Gebet**

Gedenke, Herr, der großen Taten,  
die dein Erbarmen gewirkt hat.  
Schütze und heilige uns alle, für die dein Sohn sein Leben gegeben  
und das österliche Geheimnis eingesetzt hat.  
Er, der mit dir lebt und wirkt in Ewigkeit.

*Am Karfreitag wird die Leidensgeschichte Jesu aus dem Johannesevangelium gelesen. Folgend*

*finden Sie einen Auszug. Wenn Sie mögen, können sie auch die ganze Passion lesen: Johannes, Kap 18, Vers 1 bis Kap. 19, Vers 42.*

### **Evangelium (Johannes, Kap. 19, Verse 17 bis 30)**

Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

### **Gedanken zum Evangelium**

Die Stunde des Todes ist für Jesus gekommen. Seine Sorgen könnten nicht größer sein, seine Angst nicht dramatischer. Er hängt am Kreuz – es hat sich erfüllt, was sich immer mehr anbahnte: Verrat, Gefangennahme, Prozess, Verspottung, der Weg nach Golgata, die Kreuzigung, bald der Tod. Leid und

Not können sich zuspitzen – auch im eigenen Leben. Wenn der Lebensweg schwerer und steiler wird, ja zu einem Kreuzweg wird, aufgrund von Verlust, von Krankheit, von Einsamkeit, von Depression oder jeglicher anderen Not, dann kann es geschehen, dass ich mich darin verliere und nichts mehr sehe von der Welt, die um mich herum ist. Alles konzentriert sich auf das, was mich niederdrückt. Und das ist zunächst einmal völlig verständlich, weil sich Dinge und Situationen in den Vordergrund stellen, die ich mir nicht ausgesucht habe, die aber so dominant erscheinen, dass ich kaum dagegen ankomme.

In den letzten Augenblicken Jesu ist er fast allein gelassen von allen, die zu ihm gehörten. Nur wenige stehen unter seinem Kreuz. Aber auch jetzt gilt seine Aufmerksamkeit diesen Menschen, so wie er sich immer diese offenen Augen für die anderen bewahrt hat in den unterschiedlichsten Begegnungen. Und statt ihnen ihr Leid zu klagen, bringt er sie zusammen, kümmert sich um sie. Maria, seine Mutter, und Johannes, sein Lieblingsjünger, stehen stellvertretend für so viele Menschen, die unter dem Kreuz stehen und ihr Leid bringen angesichts persönlicher Not und angesichts des Leids der Welt. Maria und Johannes werden einander anvertraut. Sorgt füreinander, seid einander Mutter und Sohn. Seid weiter meine Familie, die ihr für mich schon bisher gewesen seid.

Verbundenheit im Leid, die Fähigkeit, darin einander beizustehen und da zu sein, ist etwas Großes. Es geht nicht um die vielen Worte und Taten, sondern darum, einander zu zeigen: Du bist nicht allein. Nicht allein im Schmerz und in allem, was dich niederdrückt, und nicht allein in der Hoffnung. Jesus verbindet die beiden unter dem Kreuz, wie er uns auch jetzt verbinden kann, wenn wir am Karfreitag an seinen Tod denken, ohne gemeinsam beten zu können in den Kirchen unserer Stadt. Und er verbindet uns mit ihm selbst – denn er ist die Hoffnung, auf die diese Menschen unter dem Kreuz weiter gesetzt haben und die erfüllt wird. Es ist nicht das Ende, es wird einen neuen Morgen geben.

## **Fürbitten**

Am Karfreitag werden die „großen Fürbitten“ gesprochen. In ihnen wird für die großen Anliegen der Kirche und der Welt gebetet. Angelehnt an dieses große gemeinsame Beten am Karfreitag bitten wir den Herrn am Kreuz:

- Für die ganze Kirche auf dem Erdenkreis. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.

- Für Papst Franziskus in Rom. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.
- Für alle, die in der Kirche ihren Dienst tun, und das ganze Volk Gottes. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.
- Für alle, die sich auf die Taufe vorbereiten. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.
- Für die Einheit aller Christen auf der Erde. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.
- Für unsere Schwestern und Brüder im Judentum. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.
- Für alle Glaubenden der verschiedenen Religionen. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.
- Für alle, die nicht an Gott glauben. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.
- Für alle, die Regierungsverantwortung tragen. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.
- Für alle, die unter der Corona-Pandemie leiden, und alle Helfer. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.
- Für alle Menschen in Not. – *kurze Stille* – Herr, erbarme dich.

## **Kreuzverehrung und Vaterunser**

Als Zeichen der Verehrung des Kreuzes und stellvertretend für unsere eigenen Kreuze und alles, was das Leben bedrückt, legen wir als Zeichen der Hoffnung Blumen ans Kreuz Jesu.

All unsere Ängste und Sorgen, all die Bitten, unser Hoffnung und Zuversicht, alle Freude und alles Leid haben ihren Platz am Kreuz des Herrn. Zu ihm beten wir mit seinen Worten:

Vater unser im Himmel ...

## **Segensbitte**

Herr, unser Gott, reicher Segen komme herab auf uns und alle Menschen, die wir den Tod deines Sohnes bedacht haben und seine Auferstehung erwarten. Schenke uns Verzeihung und Trost, Wachstum im Glauben und ewige Erlösung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gelobt sei Jesus Christus. – In Ewigkeit. Amen.

**Impuls: Psalm 31 in Auszügen** (*Antwortpsalm aus der Karfreitagsliturgie*)

*Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.*

Herr, bei dir habe ich mich geborgen.  
Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit;  
rette mich in deiner Gerechtigkeit!

In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist;  
du hast mich erlöst, Herr, du Gott der Treue.

*Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.*

Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott,  
zum Spott sogar für meine Nachbarn.  
Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken,  
wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.

Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter,  
bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß.

*Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.*

Ich aber, Herr, ich habe dir vertraut,  
ich habe gesagt: Mein Gott bist du.

In deiner Hand steht meine Zeit;  
entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger!

*Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.*

Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht,  
hilf mir in deiner Huld!

Euer Herz sei stark und unverzagt,  
ihr alle, die ihr den Herrn erwartet.

*Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.*

# OSTERN

*Ostern steht ganz im Zeichen der Auferstehung und des Lichtes. Neben dem Kreuz bietet es sich an, auch die (geschmückte) Osterkerze oder eine andere Kerze in den Mittelpunkt zu stellen und diese im Gottesdienst zu entzünden. Wenn dazu noch alle eine kleine Kerze in den Händen halten, kann man das Licht auch in der Runde verteilen.*

## **Liedanregungen (auch für Ostermontag)**

- Gotteslob Nr. 778: Das Grab ist leer
- Gotteslob Nr. 779: Halleluja, lasst uns singen
- Gotteslob Nr. 329: Das ist der Tag, den Gott gemacht
- Gotteslob Nr. 525: Freu dich, du Himmelkönigin

## **Eröffnung und Entzünden der Osterkerze**

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!“ Dieser Freudenruf steht über diesem Fest. Seitdem Christus, das Licht, in der Nacht vom Tode auferweckt worden ist, wissen wir: nicht der Tod, nicht Krankheit und Leid, sondern das Leben selbst hat das letzte Wort. Im Hören auf sein Wort und im Gebet sind wir jetzt mit ihm und unseren Schwestern und Brüdern im Glauben verbunden und beginnen in seinem Namen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das Licht der Osterkerze erinnert uns daran, dass das Dunkle überwunden ist. Wir wollen die Kerze entzünden und den Auferstandenen in unser Haus und in unsere Herzen einlassen. Sein Licht leuchte uns und allen Menschen, wenn wir es nun weitertragen.

## **Gebet**

Allmächtiger, ewiger Gott,  
am heutigen Tag  
hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt

und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen.  
Darum begehen wir in Freude  
das Fest seiner Auferstehung.  
Schaffe uns neu durch deinen Geist,  
damit auch wir auferstehen  
und im Licht des Lebens wandeln.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### **Evangelium (Johannes, Kap. 20, Verse 1 bis 18)**

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber

zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

## **Impuls zum Evangelium**

Auferstehung ist nichts Abstraktes: Auferstehung ist persönlich. Davon spricht das Evangelium des Ostersonntags. Maria von Magdala wird zur ersten Zeugin der Auferstehung und erlebt: ich werde angesprochen. Zunächst von den Engeln im Grab und dann von dem Mann, den sie für den Gärtner hält. Sie erkennt Jesus nicht. Ihr Leben und ist wie das der Jünger auch eingeschränkt. Alle Hoffnungen, alle Erwartungen, alle Zuversicht sind ihr genommen: ewiger Karfreitag. Vielleicht auch ein Bild für die Situation in unseren Tagen: Begegnungen einschränken, sich zurückziehen, erkennen, dass es nicht nur einfach vorwärts geht, wie bisher. Sorgen um die Zukunft, Ängste, Menschen, die gerade an den Feiertagen so sehr fehlen, weil sie bisher immer dagewesen sind. Alle, die geglaubt haben, wurden ausgebremst – glaubt an Jesus, geglaubt an ein Leben, das nur eine Richtung kennt.

Und nun das Unglaubliche – es ist nicht zu Ende: er lebt. Und er lebt nicht nur so im Allgemeinen, sondern konkret. Maria erlebt dies und erkennt den Herrn genau in dem Moment, als er ihren Namen ausspricht. Ihr gehen die Augen auf. Diese Stimme, dieser Ruf meines Namens, er ist mir vertraut. Auferstehung: der Tod und alles Dunkle im Leben gewinnen nicht. Alle Anonymität, alle namenlose Einsamkeit ist nicht das Ende. Das Grab ist leer, er spricht uns an – auch hier und jetzt, so wie ich oder wie wir hier gerade sind und beten.

Auferstehung heißt: Begegnung zulassen und erleben, gerade dann, wenn sie scheinbar gar nicht mehr möglich ist. In der Trauer eine Hoffnung erfahren, dass der Mensch, den ich so sehr geliebt habe, doch mit mir verbunden bleibt, kann so ein Lichtblick sein. Ein Anruf eines Menschen, von dem ich es nicht erwartet habe, ebenso. Die Erfahrung, dass Gott mich liebt, egal wo ich bin und wie es mir gerade geht, ja, dass er sogar meinen Namen weiß. Selbst die Hoffnung auf eine bessere Zeit kann etwas ausdrücken von dem, was Auferstehung meint.

Die Leinenbinden im Grab sind gelöst, zuvor hatten sie den Toten gebunden und umgeben von allen Seiten. Sie stehen für alles, was uns fesselt, blind macht und einschränkt, frei zu sei. Sie sind nun aber gelöst und bleiben im Grab zurück, weil wir erlöst sind – erlöst, das heißt frei zu Leben. Auch und gerade in so einer Zeit, in der die Leinenbinden der Beschränkungen uns halten, bleiben sie am Ende im offen Grab zurück.

## **Fürbitten und Vaterunser**

Zu Jesus Christus, der von den Toten auferstanden ist und für uns alle das Leben will trotz aller Not und Traurigkeit, kommen wir mit unseren Bitten und Anliegen:

- Wir beten für alle Menschen auf der ganzen Erde, die heute Ostern feiern und in ihrem Leben den Glauben an dich, den Auferstandenen, bezeugen. Auferstandener Christus. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir bitten für alle Menschen, die in großer Not leben in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Erde, in den Flüchtlingslagern und Slums, an so vielen Orten und in so vielen Ländern, in denen das Nötigste zum Leben fehlt. Auferstandener Christus. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir beten für unsere Familien, für die Menschen, die uns am Herzen liegen, und alle, denen wir unser Gebet versprochen haben. Auferstandener Christus. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir beten für alle, die auch an diesen Feiertagen ihren Dienst für andere tun in Krankenhäusern, Pflegeheimen und darüber hinaus, und alle, die unter Krankheit oder den Gebrechen des Alters leiden. Auferstandener Christus. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- *Wenn Sie mögen, können Sie persönliche Bitten aussprechen oder in Stille hier einfügen.*
- Wir beten für alle Menschen, die schon von uns gegangen sind und für die wir auf die Botschaft der Auferstehung hoffen. Auferstandener Christus. – Wir bitten dich, erhöre uns.

All unser Bitten fassen wir zusammen mit den Worten, die seit Urzeiten die Christen auf der ganzen Erde verbinden, und beten:

Vater unser im Himmel ...

## Segensbitte

Und so segne uns alle der Gott, der seinen Sohn nicht im Tode gelassen hat,  
und der alles Dunkle in der Welt hell macht mit der Kraft seines Lichtes:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus. – In Ewigkeit. Amen.



*(Bild: Doris und Michael Will, In: Pfarrbriefservice.de)*

**Impuls: Psalm 104 in Auszügen** (*Antwortpsalm aus der Osternacht*)

*Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.*

Preise den Herrn, meine Seele!  
Herr, mein Gott, überaus groß bist du!  
Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.

Du hüllst dich in Licht wie in einen Mantel,  
du spannst den Himmel aus gleich einem Zelt.

*Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.*

Du hast die Erde auf Pfeiler gegründet,  
in alle Ewigkeit wird sie nicht wanken.

Einst hat die Urflut sie bedeckt wie ein Kleid,  
die Wasser standen über den Bergen.

*Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.*

Du lässt Quellen sprudeln in Bäche,  
sie eilen zwischen den Bergen dahin.

Darüber wohnen die Vögel des Himmels,  
aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.

*Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.*

Du tränkst die Berge aus deinen Kammern,  
von der Frucht deiner Werke wird die Erde satt.

Du lässt Gras wachsen für das Vieh  
und Pflanzen für den Ackerbau des Menschen.

*Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.*

Wie zahlreich sind deine Werke, Herr,  
sie alle hast du mit Weisheit gemacht,  
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Preise den Herrn, meine Seele!  
Herr, mein Gott, überaus groß bist du!

*Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.*

# OSTERMONTAG

## Liedanregungen (siehe Ostern)

### Eröffnung

Im Zeichen des Auferstandenen, im Zeichen unseres Heiles dürfen wir heute beginnen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der zweite Ostertag lädt uns ein, Ostern weiter zu feiern. Ostern, das ist nicht nur ein Fest für einen Tag. Die Botschaft, dass Tod und Ende nicht das letzte Wort haben, sondern Leben und Zuversicht. Diese Botschaft feiern wir auch heute und hören, wie sie Kreise zieht. Stellen wir uns zu Beginn in die Gemeinschaft mit allen, die den Auferstandenen in ihre Mitte holen, und beten:

### Gebet

Gott, du Herr allen Lebens,  
durch die Taufe schenkst du deiner Kirche Jahr für Jahr neue Kinder.  
Gib, dass wir als Christen aus der Zusage leben,  
dass wir deine Kinder sind und dass du uns liebst.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

### Evangelium (Lukas, Kap. 24, Verse 13 bis 35)

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als

Einzigster nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

## **Impuls zum Evangelium**

„Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete?“ Geliebte Menschen können auf der einen Seite so sehr fehlen und auf der anderen Seite zugleich so nahe sein. Gerade diejenigen, die wir schmerzlich vermissen, sind nicht fern, weil wir erfahren, dass sie etwas in unseren Herzen hinterlassen haben, weil sie unser Leben geprägt haben und prägen. Nicht nur mit Blick auf Verstorbene, sondern auch mit Blick auf die Menschen, die uns in diesen Tagen fehlen, weil wir sie nicht besuchen können, wird spürbar, wie sehr Vermissen

und Verbundenheit zusammengehören. Wenn man getrennt ist, geht das eine nicht ohne das andere.

Die Emmausjünger erleben genau dies. Ja, er ist fort, und ja, er ist uns so nahe. Sie verstehen nicht. Auferstehung, das ist nicht von jetzt auf gleich klar. Sie brauchen Zeit – zum Nachdenken, sich auszutauschen, zum Erinnern. Und in all dem begegnen sie schon dem, der da fehlt und erleben Ostern. Im Nachgang deuten sie mit den Worten „Brannte nicht das Herz in uns?“ die Erfahrung, die sie vorher nicht verstanden und verinnerlicht hatten. Der Herr ist da – er will Begegnung und er stiftet Gemeinschaft im Mahl, wie er es beim letzten Abendmahl bereits verheißen hat.

Es lohnt sich, einmal in die Rolle der Emmausjünger zu schlüpfen. Wo war ich wie mit Blindheit geschlagen und wo wurden mir die Augen geöffnet? Wo durfte ich erleben, dass am Ende doch die Hoffnung gesiegt hat? In ganz alltäglichen Situationen kann dies geschehen. In den kleinen Lichtblicken des Alltags, die mir zeigen, dass ich nicht allein bin, dass ich geliebt bin, dass ich in Gott geborgen bin. Auferstehung ist nicht nur das offene Grab und das große Halleluja, es ist ein Entdecken. Lebendigkeit entdecken, wo alles tot schien und erfahren – Schritt für Schritt – dass er lebt, auch in mir.

## **Fürbitten und Vaterunser**

- Wir beten für Papst Franziskus und alle, die versuchen, die Kirche zu einigen und den Glauben an deinen auferstandenen Sohn zu verkünden. Gott, unser Vater. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir beten für alle, die dich nicht kennen für alle, die den Fragen des Lebens nachhängen und ins Grübeln geraten, für alle, die zweifeln oder in Sorgen sind und jene, die sich auf dich einlassen bei aller Unsicherheit. Gott, unser Vater. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir beten für alle, denen die ungewöhnlichen Umstände dieser Tage zu schaffen machen, weil sie aus dem Rhythmus ihres Alltags hinausgeworfen worden sind, für alle, denen es schwerfällt, Einsamkeit auszuhalten und denen direkte Kontakte fehlen. Gott, unser Vater. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- *Wenn Sie mögen, können Sie persönliche Bitten aussprechen oder in Stille hier einfügen.*

- Wir beten für alle Menschen am Abend ihres Lebens, die auf deine bleibende Nähe vertrauen, und für alle, die ihnen beistehen. Gott, unser Vater. – Wir bitten dich, erhöre uns.

Und so beten wir, wie Jesus schon seine Jünger zu beten gelehrt hat, indem er ihnen ein Gebet geschenkt hat, das uns Gott als Vater ganz nahebringt.

Vater unser im Himmel ...

## Segensbitte

„Bleib bei uns, Herr.“, diese Bitte der Emmausjünger dürfen auch wir aussprechen und darauf vertrauen, dass der Herr sie erfüllt. Er bleibe bei uns mit seinem Segen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus. – In Ewigkeit. Amen.



*(Bild: Katharina Wagner, In: Pfarrbriefservice.de)*

## **Impuls: Weg nach Emmaus**

Immer wieder müssen wir ihn gehen,  
den Weg nach Emmaus,  
sind festgefahren in erlebten Enttäuschungen,  
unfähig zum Glauben an eine andere Wirklichkeit,  
meinen, dass der Aufbruch vergeblich war.

ER, der uns Leben versprach,  
liegt selbst tot im Grab.

ER, der uns in die Nachfolge rief,  
hat uns verlassen.

Sinnlos sind unsere Wege geworden  
ohne seine Hand, die uns hält, die uns führt.

Immer wieder dürfen wir ihn gehen,  
den Weg nach Emmaus,  
begleitet von einem, der uns versteht,  
der unsere Verwirrungen auflöst,  
der als Gast uns beschenkt  
mit Brot und Wein,  
mit seiner Gegenwart,  
so geheimnisvoll sie auch ist.

*(Text: Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de)*